

Wie die Entwicklungen der Fortpflanzungsmedizin einen „Achtundsechziger“ zum Konservativen werden lassen: ein flammendes Plädoyer eines Psychotherapeuten.

# Wider die grenzenlose Hybris des Machbaren

Von Josef Christian Aigner

Es kommt nicht so oft vor, dass man sich als „Spät-68-er“ (Jg. 1953) in einer gesellschaftspolitischen Frage einmal in der Nähe der österreichischen Bischöfe wiederfindet. Aber das, was sich derzeit an Zuspruch zu künstlicher Vermehrung unserer Gattung in Medien und Politik abspielt, lässt mich tatsächlich ebenso besorgt sein wie die geistlichen Herren.

Der letzte Fortpflanzungsmedizinische Hype ist nun jene 60-jährige Oberösterreicherin, die vor kurzem nach einer Eizellenspende im Ausland Zwillinge geboren hatte. Die Medien feierten dieses Ereignis als großes Spektakel und in Ehrfurcht vor den medizinischen Möglichkeiten, die sich heute auf-tun. Derartige Spägeburtun hatten es in der Vergangenheit in Einzel-fällen immer wieder einmal gegeben – bei Frauen um die 50. Im Unterschied dazu handelt es sich nun nicht mehr nur um einen außerge-wöhnlichen Einzelfall mit etwas re-produktionstechnischer Nachhilfe, sondern offenbar zeitgeistig um ei-ne „Normalität des Machbaren“.

## „Altersdiskriminierung“

Dass und wie dieser Zeitgeist, wonach der Mensch mit sich und seiner Nachkommenschaft macht, was technisch geht, selbst recht konservative Kräfte erfasst, zeigt etwa ÖVP-Seniorenchef Andreas Khol: Er sieht das positiv und wertet sogar eine „Altersdiskriminierung“, würde man alten Menschen diese neuen Errungenschaften verweigern. Ja sogar der Herrgott muss herhalten, als hätte er den Fortpflanzungsmedizinern die Hand geführt: „Gott hat auch die-se Form der Geburt zugelassen.“ Auch der Anti-Aging-Experte Jo-hannes Huber – einst Kardinal-König-Sekretär – hat bei diesem Treiben keine bio-ethischen Be-denken, sieht er doch hier „keine weltanschauliche Frage, sondern schlicht eine der ‚Fitness‘“. Die-se sei heute bei 60-jährigen Gebä-

## Mit 60

Für Aufsehen sorgte der Fall ei-ner 60-jährigen Oberösterreiche-rin, die Ende Fe-bruar nach Ei-zellenspende und anschließender künstlicher Be-fruchtung im Aus-land Zwillinge im Klinikum Wels-Grieskirchen zur Welt gebracht hat.

renden in der Regel nicht gegeben, aber wenn die Anti-Aging-Medizin so weit sei: „dann ja!“

Ich reiße mir die Augen und denke: träum ich eigentlich? Wird hier das fundamentale Gesetz der generativen Weitergabe von Le-ben durch Liebe(?) und Sexualität zweier Menschen endgültig aufge-hoben? Kennen nicht einmal mehr die Statthalter des Wertekonserva-tivismus irgendeine Grenze des-sen, was zwar machbar ist, aber deshalb noch lange nicht gemacht werden muss?

Neben diesem Schielen auf „Se-niorenernterschaft“, die jedes vom Abstand her sinnvolle Generati-onenverhältnis aushebelt, machen nun auch Trends wie jener zum „Social egg freezing“, dem Einfrie-ren noch befruchtbarer Eizellen zum Zweck des späteren Befruch-tens, langsam Furore: Wie toll für junge Frauen, die gerade beruflich unabkömmlich sind und für später „vorsorgen“ wollen. Google und Fa-cebook bezahlen ihren Mitarbei-terinnen schon den Egg-freezing-

„Was macht es mit der Generationenfolge, wenn die von 60-Jährigen oder noch Älteren Geborenen dann in der Adoleszenz allein auf sich selbst gestellt sind?“

Prozess, damit sie ihre Kinder – sozusagen per Dienstweisung – später bekommen. Das zeigt in recht bedrohlicher Weise, wohin die Reise geht. Der kürzlich ver-storbene Pillen-Papst Carl Djerassi empfand es als ein normales künf-tiges Szenario, dass 20-jährige Frauen sich einen Vorrat an tief-gekühlten Eizellen zulegen (man weiß ja nie!). Und Humangeneti-ker Markus Hengstschläger meint, die Idee sei keine Science-Fiction, sondern: „Wir müssen akzeptie-ren, dass die Entkopplung von Be-ziehung, Partnerschaft, sexuellem Akt und Fortpflanzung fortschreit.“ Müssen wir? Angesichts einer so bedeutsamen conditio humana wie die Weitergabe von Leben? Nur weil es „wissenschaftlich“ ermög-licht wurde?

Man könnte es ja auch einmal ganz anders sehen: wenn prekärer werdende Arbeitsverhältnisse, wenig Unterstützung und unzureichende Kinderbetreuung, ei-ne insgesamt familien-gründungsfeindliche Gesellschaft und Wirt-schaft sowie mangel-hafte Väterbeteiligung-das Familiengründungs-und Gebärtraier immer mehr hinaufreiben, warum kämpfen wir dann nicht ge-gen diese gesellschaftlichen Bedingungen?

## Abschaffung der Großeltern

Auch deshalb, weil diese Techno-logien und ihre Errungenschaften eine ganze Reihe pädagogisch-psy-chologischer Fragen aufwerfen: Seit Jahrzehnten wissen wir um die Sensibilität des menschlichen Embryos, um die Bedeutung vor-geburtlicher Einstellungen wer-dender Eltern zum kommenden Kind, von der psychischen Dimen-sion des Wohlergehens des Fötus' in Abhängigkeit von der Mutter und auch vom Vater. Leihmütter, speziell solche, die aus ökon-omisch elenden Regionen und Situ-ationen heraus dazu missbraucht werden, aber auch Eizellenspen-derinnen werden ein erwartbar gleichgültiges Verhältnis zu dem gezeugten und werdenden Wesen in sich haben. Schon heute gibt es in der Bundesrepublik für auf die-sem Weg geborene Kinder und ih-re Mütter Spezialambulanz, weil sich eine Menge psychischer Probleme einstellen kann. Was sa-gen dazu jene, die um die Diskri-minierung einer 60-Jährigen mit Kinderwunsch besorgt sind?

Oder was macht es mit der Gene-rationenfolge, wenn die von 60-Jäh-rigen oder noch Älteren Geborenen dann in der Adoleszenz allein auf sich selbst gestellt sind (die bishe-rige spanische „Weltrekordhalte-rin“ Carmen Bousada de Lara, die mit 66 noch Mutter wurde, hin-terließ ihre Kinder schon drei Jah-



Foto: Shutterstock (2)

seiner positiven Seite (Rücksicht auf Kinder) auch eine Schattensei-te hat: die „Benützung“ der Kinder für das eigene emotionale Wohlbe-finden, was die Betroffenen dann bei Psychotherapeuten als narziss-tische Problematik thematisieren: Bin ich denn wirklich um meiner selbst geliebt worden – oder um meine Eltern zu erfreuen? Die-se oft überschwängliche Eltern-liebe kommt fallweise mehr ei-ner narzisstischen Ausbeutung gleich und hat einschneidende psychische Folgen für das Kind. „Kinderwunsch“ ist, wenn er ver-schiebbar, „einfrierbar“ und gren-zenlos möglich wird, verstärkt die-ser Gefahr ausgesetzt und hat mit „Kindeswohl“ nichts mehr zu tun! Sollen wir das alles ignorieren und das Kinder-bekommen-Wollen zum unbegrenzten Volkssport der Fortpflanzungstechnologie bis ins hohe Alter machen?

## Freuds „Prothesengott“

Der alte Freud hatte den nach Fortschritt strebenden Menschen, der sich zum Schöpfer seiner Welt und seiner selbst erhebt, als „Prothesengott“ bezeichnet, der sich großartig fühlt, so lange er seine technischen Prothesen angelegt hat. Mir scheint es hier um einen Aspekt dieses Prothesengottes zu gehen: um die Frage der Machbar-keit und Grenzenlosigkeit und da-mit um die menschliche Hybris. Während „Grenzenlosigkeit“ als Problem Heranwachsender be-klagt wird, exerzieren uns die Spitzen der Wissenschaft und der Gesellschaft genau diese Grenze-losigkeit vor. Die Botschaft lautet: Nichts hält uns auf, was machbar ist, kann auch gemacht werden. Und wer sich dagegen stellt, ist ein hoffnungsloser Konservativer. Es lebe der Fortschritt!

Der Autor ist Professor für Psychoanalytische Pädagogik an der Universität Innsbruck |



Der emeritierte Grazer Bischof Egon Kapellari verabschiedete sich von seiner Diözese mit einem Dankgottesdienst.

Gottes gehen, gab Kapellari den Versammelten mit auf den Weg: „Wenn die Kirche sich zu einem eigenständigen Thema macht und sich zu sehr mit sich selbst beschäftigt, dann verfällt sie ja in eine sterile Selbstbezogenheit“, warnte der Bischof im vollbesetzten Grazer Dom.

## RELIGION

### Wegen Beleidigung des Buddhas

Wegen Beleidigung des Buddhas sind in Burma (Myanmar) ein Neuseeländer und zwei burmesische Kollegen zu zweieinhalb Jahren Haft

## KOMPASS IN KÜRZE

### RELIGION

#### „Jubiläum der Barmherzigkeit“

Die katholische Kirche wird ein „Jubiläum der Barmherzigkeit“ begehen. Das gab Papst Franziskus am zweiten Jahrestag seiner Papstwahl bekannt. Das Heilige Jahr wird anlässlich des 50. Jahrestages des Abschlusses des II. Vatikanums (1962–65) stattfinden. Datum der Eröffnung ist der 8. Dezember 2015, das Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens und Jahrestag des Konziles. Am 20. November 2016 wird das Heilige Jahr enden.

### RELIGION

#### Dank für Bischof Kapellari

Ein Dankgottesdienst für den emeritierten Bischof Egon Kapellari fand am Sonntag im Grazer Dom statt. Der Kirche wie ihren Bischöfen müsse es vorrangig um Gott, seinen menschengewordenen Sohn und den Menschen als Geschöpf

mit Zwangsarbeit verurteilt worden. Ein Richter befand den Neuseeländer Philip Blackwood am Dienstag schuldig, mit einem Bild des Buddhas mit Kopfhörern auf der Facebook-Seite seiner Bar „den religiösen Glauben“ der Buddhisten im Land beleidigt zu haben.

### WISSEN

#### Klimawandel und Hitzetod

Ein starker Klimawandel ohne weitere Anpassungsmaßnahmen könnte drastische Folgen in Österreich haben: Laut der COIN-Studie von Forschern der Universität Klagenfurt droht ab 2016 ein Anstieg der Hitzetodesfälle auf bis zu 1200 pro Jahr. Von 2003 und 2012 wurden im Schnitt 240 Hitzetote verzeichnet. Bei der Studie wurde der Einfluss steigender Temperaturen auf die Todesfälle untersucht. „Wesentlich sind jene Hitzeperioden, bei denen an mindestens drei Tagen in Folge das Temperaturmaximum von mindestens 30 Grad Celsius erreicht oder überschritten wird“, sagte Klimaforscher Willi Haas.